

Kultur und Sport

Kulturamt

Die bisherige Subventionstätigkeit für die Wiener Groß- und Mittelbühnen wurde im üblichen Rahmen fortgeführt, wobei wie in den vergangenen Jahren auch 1987 die gestiegenen Lohnkosten nach der Überprüfung durch das Kontrollamt berücksichtigt wurden. Den Großbühnen einschließlich des Theaters an der Wien und des Theaters der Jugend wurden Betriebssubventionen in der Gesamthöhe von 254 Millionen Schilling gewährt. Für die Mittelbühnen standen Betriebssubventionen in der Gesamthöhe von 24,200.000 S zur Verfügung.

Auch für bauliche Renovierungen und Verbesserungen des Sicherheitsstandards der Wiener Bühnen wurden Subventionen gewährt. Dem Theater in der Josefstadt wurde für die Neugestaltung der Direktion, die Einrichtung eines zentralen Kostümlagers und eines Bühnenscheinwerferlagers ein Baukostenzuschuß von 2,4 Millionen Schilling gewährt. Für die noch zum Jahresende bestellte Neugestaltung des Bühnenbodens im Volkstheater wurde ein Baukostenzuschuß in der Höhe von fast 800.000 S zur Verfügung gestellt. Dem Verein Theater in der Porzellangasse wurden Mittel für bauliche Verbesserungen, Elektroinstallationen sowie für den Ausbau von Sanitäranlagen zur Verfügung gestellt, um das Haus in einen betriebsfähigen Zustand zu bringen. Die Theatergruppe „Narrenkastl“ erhielt für den Ausbau eines Proberaumes einen Baukostenzuschuß, so daß mit dem Umbau begonnen werden konnte.

Eine Dachreparatur für das Jura-Soyfer-Theater wurde ebenfalls aus den Mitteln des Baukostenbudgets durchgeführt. Die Umbauarbeiten im „Theaterverein Gruppe 80“ konnten durch Gewährung eines Restbetrags für die Bestuhlung abgeschlossen werden. Weiters wurden Baukostenzuschüsse für folgende Theater gewährt: Die Inter-Thalia Betriebsgesellschaft m.b.H. erhielt für den Umbau des Portals des „English Theatre“ in der Josefgasse einen Baukostenzuschuß, dem Jugoslawischen Theaterverein für kulturelle Völkerverbindung wurde ebenfalls ein Baukostenzuschuß für die Adaptierung eines Theatersaales in 6, Fillgradergasse, zugesprochen. Weitere kleinere Beträge für Instandhaltung und Sanierung diverser Theatergebäude wurden dem Kulturverein Donaustadt und dem Theater „Die Tribüne“ zur Verfügung gestellt.

Insgesamt wurden im Jahre 1987 für Baukostenbeiträge Förderungsmittel in der Gesamthöhe von 8,044.000 S ausbezahlt.

Im Jahre 1987 wurden im Rahmen des Referates Kleinbühnen/Freie Gruppen die Wiener Kleinbühnen (insgesamt 14 Bühnen) mit einer Grundsubvention von 3,709.740 S gefördert. Für die Freien Gruppen standen für Produktionskostenzuschüsse 7 Millionen Schilling zur Verfügung, weitere 1,500.000 S für Prämien an Freie Gruppen und Kleinbühnen. Mit diesen Prämien wurden besonders qualitätsvolle Aufführungen von der Jury „Kleinbühnen/Freie Gruppen“ ausgezeichnet. Insgesamt kamen 65 Freie Gruppen in den Genuß eines Produktionskostenzuschusses.

Die Aktivitäten der „Wiener Festwochen“ wurden von der Stadt Wien durch Subventionen in der Gesamthöhe von 90,500.000 S unterstützt. Das Festwochenprogramm erreichte auf den Sektoren Theatergastspiele, Ausstellungen bildender Kunst, Musikfest mit Schwerpunkt „Wiener Hofkapellmeister“ usw. eine ungewohnte Breite. Die von den Festwochen organisierte Ausstellung „Zauber der Medusa“, welche vom 3. April bis 26. Juli 1987 im Künstlerhaus stattfand, wurde vom Kulturamt mit 20 Millionen Schilling unterstützt und konnte nicht zuletzt dank der um zwei Wochen prolongierten Öffnungszeit einen Besucherstrom von über 220.000 Personen verzeichnen. Das ebenfalls von den Wiener Festwochen organisierte Festival der Freien Gruppen „Heftiger Herbst“ wurde seitens der Stadt Wien mit 6 Millionen Schilling unterstützt. Dieses Festival bot einen repräsentativen Querschnitt durch die gesamtösterreichische Freie Gruppen-Szene und hatte eine Medienpräsenz zu verzeichnen, die sonst nur den großen Häusern in Wien zukommt. An 75 Spieltagen wurden 40 Produktionen mit insgesamt 216 Aufführungen gezeigt. Die Auslastung dieser Veranstaltungen lag im Durchschnitt bei 50 Prozent.

Auch die kulturellen Sommeraktivitäten verschiedener Wiener Bühnen wurden wieder finanziell unterstützt und dadurch überhaupt erst ermöglicht. Dafür stand ein Betrag von 5,500.000 S zur Verfügung. Der Gesellschaft für Musiktheater, dem Kulturverein Donaustadt (Zentrum 22, Zentrum Kaisermühlen) und anderen wurden 1987 Betriebssubventionen in der Gesamthöhe von 8,630.260 S gewährt, dem Kunstverein Wien zum Abschluß der Liquidation der „Komödianten im Künstlerhaus Gesellschaft m.b.H.“ und zur Weiterführung des Theaters im Künstlerhaus 1,980.647 S zur Verfügung gestellt. Vom „Wiener Stadtabonnement“ wurden 3.438 Abonnementhefte für jeweils neun Theaterabende verkauft.

Mit 4,070.000 S wurden die Aktivitäten des Österreichischen Filmarchives, des Österreichischen Filmmuseums, der Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs – Wiener Filmclub, der Gesellschaft für Filmwissenschaften sowie die Durchführung der Viennale 87 durch den Verein „Wiener Filmfestwochen“ unterstützt.

Bei den Musikveranstaltungen erfreute sich der „Wiener Musik-Sommer“ auch 1987 beim in- und ausländischen Publikum größter Beliebtheit. Das Eröffnungskonzert im Großen Musikvereinsaal registrierte 1.042

und die fünf Festkonzerte im Konzerthaus, Palais Ferstl und im Schubert-Geburtshaus 1.427 Besucher. Da von den 18 Arkadenhofkonzerten elf wegen Schlechtwetters in den Großen Saal des Wiener Konzerthauses verlegt werden mußten, betrug die Gesamtbesucherzahl nur 20.648. Auch die Konzerte in der Großen Galerie des Schlosses Schönbrunn konnten wieder durchgeführt werden, die bei 19 Veranstaltungen einen Besuch von 8.881 Personen aufwiesen und vor allem beim ausländischen Publikum nichts an Attraktivität eingebüßt haben. Die zehn Palaiskonzerte fanden 1.999, die fünf Konzerte an Gedenkstätten (zwei im Haydn-Haus und drei im Schubert-Geburtshaus) 324 Besucher. Bei den elf Konzerten in der Augustinerkirche konnten 2.673 Besucher gezählt werden. Die fünf Konzerte „Österreichische Musik des 20. Jahrhunderts“ wurden wieder in der Wiener Secession veranstaltet, wobei 476 Besucher anwesend waren. Bei fünf Schrammelkonzerten konnten 770 Besucher gezählt und eine Auslastung von 100 Prozent erreicht werden. Erfolgreich waren wie jedes Jahr die Rathausplatzkonzerte, die Konzerte im Oberen Belvedere-Garten und die Jazzkonzerte am Rathausplatz, die bei freiem Eintritt insgesamt 10.300 Personen anzogen. Dem finanziellen Gesamtaufwand von 14.147.970 S für die Sommerkonzerte einschließlich der ganzjährig stattfindenden Gedenkstättenkonzerte standen Einnahmen von 5.155.765 S gegenüber. Schließlich wurden während der Sommermonate neuerlich die Opern- und Operettenaufführungen der Volksoper in der Staatsoper mit Unterstützung des Kulturamtes angeboten.

Die „Gedenkstättenkonzerte“, die 1987 neben sechs Doppelveranstaltungen im Schubert- und Haydn-Haus auch ein Konzert in den Sträussel-Sälen im Theater in der Josefstadt boten, erfreuen sich seit ihrem Bestehen größter Beliebtheit. Die Zusammenarbeit mit erprobten Veranstaltern wie Musikalische Jugend Österreichs, Gesellschaft der Musikfreunde, Konzerthausgesellschaft, Kunstverein Wien, um nur einige zu nennen, wobei das Kulturamt der Stadt Wien als Initiator und gegebenenfalls als Förderer mit Ausfallhaftung fungiert, hat sich in allen Fällen bewährt. Zu nennen sind „Tage der Sakralmusik“, „Japan in Wien“, „Musikfest Österreich — heute“ und der Gluck-Kongreß.

1987 wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt 109.380.000 S vergeben, davon allein an die Wiener Symphoniker 89.500.000 S. Von den restlichen 19.880.000 S wurde 1 Million Schilling zu Orgelrestaurierungen beigetragen, der andere Teil ging in Form von Förderungszuschüssen an 45 verschiedene Vereine.

Darüber hinaus wurden im Jahre 1987 Veranstaltungen durchaus verschiedenen Charakters organisiert. Bei den Südtiroltagen, die vom 7. bis 10. Mai stattfanden und an denen zwei Musikkapellen und eine Brauchtumsgruppe teilnahmen, wurden zirka 14.000 Besucher gezählt. Am 8. Österreichischen Blasmusikfest in Wien (21. bis 24. Mai) wirkten 45 Kapellen aus allen Bundesländern und Gastkapellen aus Liechtenstein und der Schweiz mit insgesamt etwa 2.400 Akteuren mit; es wurden rund 60.000 Besucher geschätzt. Das Internationale Jugendmusikfest „Jugend und Musik in Wien“ (3. bis 17. Juli), an dem Chöre und symphonische Orchester teilnahmen, besuchten knapp 6.000 Personen. Der Europacup 1987 in den Standardtänzen, verbunden mit der 21. Wiener Walzerkonkurrenz, wurde am 31. Oktober durchgeführt, wobei 2.800 Personen zu verzeichnen waren. Anlässlich der 90-Jahr-Feier des Deutschmeister-Schützencorps fand das gesamteuropäische Schützencorpstreffen statt (10. bis 13. September), an dem etwa 2.000 Akteure mitwirkten. Zudem fand gemeinsam mit dem ÖGB das 1. Werksmusikkapellentreffen in Wien statt (3. bis 4. Oktober), wobei vor allem die Parade vom Heldenplatz zum Stephansplatz und das dortige Abschlußkonzert allein 8.000 Besucher anzogen. Schließlich wurde die 13. Weihnachtsausstellung, verbunden mit der Aktion „Lebendige Weihnacht“, in den Festräumen des Rathauses veranstaltet. Auch hier nahmen u. a. Chöre, Musikensembles und Solisten teil. Diese vom 14. November bis 24. Dezember dauernde Veranstaltung zog rund 12.000 Besucher an. Den traditionellen Jahresabschluß bildete 1987 wieder das Silvester-Turmblasen, das von etwa 1.000 Personen besucht wurde.

Im Bereich der bildenden Kunst standen 1987 für den Bildankauf 3 Millionen Schilling zur Verfügung. Damit wurden insgesamt 255 Kunstwerke (Bilder, Kleinplastiken) angekauft. Die Aktion „Künstler in Berufsschulen“ wurde nicht mehr durchgeführt; das auf dem entsprechenden Ansatz zur Verfügung stehende Budget nutzte man für den Aufbau einer fotografischen Dokumentation der Bildankäufe.

Im Rahmen der Plakatwertungsaktion — eine Fachjury wählte die jeweils besten Plakate des Vorjahres aus — wurde wieder ein Preis des Kulturamtes für das beste Kulturplakat gestiftet. Im Jahre 1987 wurde der Preis in der Höhe von 20.000 S dem Sujet der Plakate der Wiener Festwochen zuerkannt. Im Rahmen der Prämienaktion für Kleingalerien wurden wieder zahlreiche Galerien für ihr Engagement hinsichtlich der Präsentation bildender Kunst mit Prämien in der Gesamthöhe von 356.000 S ausgezeichnet. Die beiden Förderungsgalerien der Stadt Wien, Alte Schmiede und Passagegalerie des Künstlerhauses, wurden auch 1987 erfolgreich betreut. Es fanden jeweils acht Ausstellungen junger bildender Künstler statt. 360.000 S wurden für die Ausstellung „Junge Szene Wien“ in der Secession aufgebracht. Zum zweiten Mal konnte ein Rahmenbetrag von 800.000 S aus dem Kulturschilling für Kleinprojektförderungen zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen des „Bundesländerprogrammes“ wurden 1987 eine Ausstellung der „Gruppe März“ in der Secession mit einem Betrag von 350.000 S gefördert.

Die Artothek, die Bilder und Kleinplastiken aus den Ankaufbeständen des Kulturamtes an Privatpersonen verleiht, konnte 1987 neuerlich eine Zunahme der Zahl der Entleiher verzeichnen. Für das großdimensionierte Bild in der U-Bahn-Station Schottentor wurden wieder die Materialkosten in der Höhe von 13.902 S übernommen. Im Referat für bildende Kunst wurde ferner der Aufbau einer Künstlerdokumentation fortgesetzt und die fotografische Dokumentation der gesamten Sammlung abgeschlossen.

Im Rahmen der Förderung zeitgenössischer österreichischer Literatur wurden 1987 insgesamt 5.647 Bücher (80 verschiedene Titel) angekauft und 12 Zeitschriften (585 Jahresabonnements) bezogen. Der Ankauf von Druckwerken belief sich auf 1.379.826 S, außerdem stellte man 15 Verlagen für die Herausgabe von Druckwerken eine Gesamtsumme von 500.000 S zur Verfügung. An literarische Vereinigungen wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt 495.000 S vergeben, und zwar an die Österreichische Gesellschaft für Literatur, den Österreichischen Schriftstellerverband, die Grazer Autorenversammlung, den Hauptverband des Österreichischen Buchhandels und an den Literaturkreis Podium. Weiters förderte man folgende literarische Veranstaltungen: „Literatur für junge Leser“ im Palais Auersperg (26. März bis 2. April), „Literatur im März“ in der Secession (13. bis 22. März); diese beiden Veranstaltungen wurden mit einem Betrag von 2.500,00 S gefördert. Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen, die von verschiedenen Schriftstellervereinigungen durchgeführt wurden, konnten mehrere Symposien der Grazer Autorenversammlung unterstützt werden. Für die Durchführung der Plakataktion „Zeit für ein Gedicht“ wurden 60.000 S zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Aktion „Wiener Autoren in Wiener Verlagen“ gewährte man sieben Autoren für die Drucklegung ihrer Manuskripte Tantiemenvorschüsse in der Höhe von je S 25.000 S. Für den Besuch von chinesischen Schriftstellerdelegationen wurden 180.000 S aufgebracht.

Die Förderung der Film- und Videokunst wurde auch im Jahre 1987 fortgesetzt, wobei man für junge Film- und Videokünstler insgesamt 450.000 S bereitstellte. Damit wird österreichischen Talenten die Möglichkeit gegeben, Anschluß an den internationalen Standard zu finden. Die Palette des Mediums Video reichte von der hautnahen Dokumentation von Gesprächen und Interviews über das Festhalten gesellschaftlicher und sozio-kultureller Vorgänge bis hin zu künstlerischen Formen, die in neue Bereiche der bildenden Kunst vorstießen. Ferner wurden 16 Filmprojekte, die zum Teil bei verschiedenen Festivals gezeigt und zum Teil vom ORF gesendet wurden, gefördert. Außerdem wurden die Filme „Der Wiener Musik-Sommer“ und „Theodor Kramer“ – beide Auftragsproduktionen – fertiggestellt. Aus den Mitteln des Wiener Filmförderungsfonds, der mit 5 Millionen Schilling dotiert wurde, konnten 1987 die zugesagten Förderungen realisiert und die Filme (u. a. „38 – Auch das war Wien“ von Satel Film) fertiggestellt werden.

Im Rahmen der Wissenschaftsförderung des Kulturamtes wurden 1987 für über 100 wissenschaftliche Institutionen, Arbeitsgemeinschaften und Vereine Förderungsbeiträge von 23.925.787 S aufgebracht. Unter den geförderten Institutionen befinden sich die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, die Österreichische Akademie der Wissenschaften, der Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum, das Institut für Stadtforschung, das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, die Österreichische Forschungsgemeinschaft und zahlreiche andere bedeutende Forschungsinstitutionen. Weiters förderte man eine Reihe internationaler Tagungen und Symposien, u. a. eine Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Literatur über das Thema „Wien als Theaterstadt“ und ein international beschicktes Symposium zu Elias Canettis Werk „Masse und Macht“. Außerdem wurde die erste Stufe eines Forschungsprojektes mit dem Thema „Neue Kulturformen und Kommunale Kulturpolitik“, nämlich „Teil 1: Beschreibung und Analyse“, durch Bereitstellung eines Förderungsbeitrages ermöglicht. Auch eine Reihe wissenschaftlich fundierter Ausstellungen wurde durch die Bereitstellung von Förderungs Mitteln ermöglicht. Dazu gehört u. a. eine Ausstellung, die von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien über wienbezogene Forschungen mit dem Thema „Lebendiges Wissen – lebendige Stadt“ durchgeführt wurde. Weiters wirkte das Wissenschaftsreferat am Zustandekommen der Ausstellung „Wien einst und jetzt“ zur Geschichte des Judenplatzes und des Platzes Am Hof mit.

Im Frühjahr 1987 wurde unter dem Titel „Wiener Vorlesungen“ eine international besetzte Vorlesungsreihe, die inhaltlich und organisatorisch vom Wissenschaftsreferat betreut wird, begonnen. Diese im Rathaus abgehaltene Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Auf der Suche nach dem Gemeinsamen“ brachte Vorträge von prominenten Vertretern des europäischen Geisteslebens, wobei den thematischen Rahmen die Zukunft der Gesellschaft sowie die Möglichkeiten des kulturellen und sozialen Fortschrittes bildeten. Die Veranstaltungen waren durchwegs ausgezeichnet besucht, und es war ein äußerst positives Medienecho zu verzeichnen.

Die Pflege, Knüpfung und Intensivierung der Kontakte zwischen Universitäten, Hochschulen, wissenschaftlichen Gesellschaften und der Stadtverwaltung ist eine weitere Aufgabe des Wissenschaftsreferates. Koordiniert vom Referat wurde wieder die Gestaltung einer Ausstellungsreihe über die „Kulturarbeit in Wien“ und die Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Kultur im Rahmen einer Berufsinformationsmesse vorbereitet.

Eine weitere Aufgabe des Wissenschaftsreferates ist die Betreuung der Vergabe von Preisen und Stipendien. Die Stadt Wien vergab im Jahre 1987 elf Förderungspreise in der Höhe von je 40.000 S, einen Kleinkinderbuchpreis, einen Kinderbuchpreis, einen Jugendbuchpreis und einen Illustrationspreis mit einer Gesamtdotierung von 110.000 S. Für den Ankauf prämierter Kinderbücher und für Lektorenhonorare wurden 84.394 S zur Verfügung gestellt. Ferner wurden drei Elias-Canetti-Stipendien mit einer Gesamtdotierung von 360.000 S zugeteilt. Weiters betreute man die Vergabe der Nestroy-Ringe und der Josef-Kainz-Medaillen. In diesem Zusammenhang übernahm das Kulturamt die Vorbereitung und Beratung der Gedenktage im kulturellen Bereich.

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden zahlreiche Stipendien, Schul- und Studienbeihilfen im Gesamtbetrag von 1.391.500 S vergeben. Davon entfielen 620.000 S auf 32 Arbeitsstipendien für

Literatur, bildende Kunst und Komposition. Nach ausführlichen Informationsgesprächen und themenbezogener Beratung erhielten 68 Bewerber Wissenschaftsstipendien in der Höhe von je 7.000 S bis 25.000 S im Gesamtausmaß von 648.000 S.

Die Idee, alltagskulturelle, kulturwissenschaftliche, literarische und musikalische Ausdrucksformen an der Peripherie Wiens zu verbinden, wurde — unterstützt vom Kulturamt — in der zweiten „Wiener Vierteltour“, die unter dem Motto „Fremd sein — daheim sein in Wien“ stand, fortgeführt. Dabei wurden künstlerische Ausdrucksformen (Lesungen, musikalische und Tanzdarstellungen) mit alltagskulturellen (Beisl- und Kochkultur) und anderen Kulturaktivitäten verbunden. Die sieben Veranstaltungen waren durchwegs sehr gut besucht (insgesamt über 2.000 Gäste) und hatten ein entsprechendes Echo in den Medien.

Vom Wiener Altstadterhaltungsfonds wurden für die stilgerechte und denkmalpflegerisch adäquate Instandsetzung von 138 Objekten in Schutzzonen 74,400.000 S an Förderungsmitteln gewährt. Außer der Fortsetzung der Renovierung prominenter Objekte wie Stephansdom, Karlskirche und Minoritenkirche wurden die Kapuzinergruft und das Schloß Hetzendorf erfaßt, weiters diverse Ringstraßenbauten, Bürgerhäuser und historische Bauten im Eigentum der Stadt Wien sowie einige Schulgebäude, die unter Denkmalschutz stehen.

Im Rahmen der Denkmalpflege werden an freistehenden Skulpturen und an Gedenktafeln originalgetreue Restaurierungen durchgeführt, die nach Auftreten von Zeitschäden oder nach Vandalenakten notwendig waren. Die Restaurierung diverser Kleindenkmäler wie Bildstöcke und Wegkreuze war im einzelnen nicht immer sehr kostenintensiv, verursachte aber in der Gesamtheit doch einen großen finanziellen Aufwand. Die große Anzahl von Grabmälern auf ehemaligen Gräberfeldern wie dem St. Marxer Friedhof oder im jetzigen Schubertpark bedurfte ebenfalls der Arbeit der Restauratoren. Herausragende kostenintensive Arbeiten betrafen folgende Objekte: Das schwerbeschädigte Original des Bruckner-Denkmales im Stadtpark wurde transferiert und restauriert; für den Stadtpark stellte man eine stabile Kopie mit verringertem Dekor her. Im 4. Bezirk wurde im Resselpark am Tilgnerbrunnen eine Generalsanierung einschließlich Installation vorgenommen. Im 8. Bezirk generalsanierte man den Irisbrunnen am Albertplatz und ergänzte fehlende Teile. An der Spinnerin am Kreuz in der Triester Straße (10. Bezirk) wurde mit der für drei Jahre vorgesehenen Generalsanierung begonnen. Im Zuge des U-Bahn-Baues kam es zur Abtragung und Lagerung des Hesser-Denkmales am Neubaugürtel im 15. Bezirk. Die Immaculata-Statue am Gertrudplatz im 18. Bezirk wurde abgetragen, restauriert und im Zuge der Umgestaltung dieses Platzes neu aufgestellt.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wurde 1987 mit 1,850.000 S unterstützt. Neben den einzelnen Bezirksmuseen umfaßt die Arbeitsgemeinschaft auch eine Reihe angeschlossener Sondermuseen und Gedenkstätten, deren Mitarbeiter allesamt ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Neben der normalen Museumsarbeit und Sammeltätigkeit haben diese Museen auch eine Reihe spezifischer Kulturaufgaben übernommen, die aus dem Kulturleben der Bezirke nicht mehr wegzudenken sind. Außer der Präsentation der ständigen Schausammlungen wurden laufend Wechsellausstellungen durchgeführt, die nicht allein in den Museumsräumlichkeiten stattfinden, sondern auch in Sparkassen und Banken, in Theaterpausenräumen, in U-Bahn-Stationen, in der Wiener Stadthalle und in Parkanlagen. Sie führen einer breiteren Bevölkerungsschicht die Vielfältigkeit der Arbeit der Museen der Arbeitsgemeinschaft vor Augen. Laufend werden in den Bezirksmuseen auch Künstler verschiedener Kunstsparten vorgestellt, die dadurch oft zum ersten Mal die Möglichkeit erhalten, ihr Schaffen der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Die Tätigkeit der Museen findet auch in der Herausgabe von Publikationen ihren Niederschlag, 1987 waren es 65.

Für Bezirksaktivitäten standen 1987 4 Millionen Schilling bereit, womit etwa 180 Veranstaltungen verschiedener Kulturvereine in den Wiener Bezirken gefördert wurden.

Im Jahre 1987 wurden Ehrenpensionen und laufende außerordentliche Zuwendungen in der Gesamthöhe von 9,249.377 S Künstlern und deren Witwen gewährt; außerdem wurden einmalige Beihilfen und Weihnachtsbeihilfen für in Not geratene Künstler in der Gesamthöhe von 737.814 S vergeben. Die Aktion „Künstler helfen Künstlern“ wurde auch 1987 unterstützt, und zwar mit 648.000 S für sechs Plätze im Badener Künstlerheim. Im Jahre 1987 wurden zwei Ehrengräber gewidmet und weitere 15 Grabstellen ehrenhalber gewidmet bzw. in Obhut der Stadt Wien genommen.

Auf legislativem Gebiet wurde mit Ablauf der Legislaturperiode zur Novellierung des Wiener Kinogesetzes ein neuer Ansatz gefunden. Die Musizierplatzverordnung für das Jahr 1987 wurde mit einer klarstellenden Ergänzung der Benützungsbedingungen nach Anhörung der Bezirksvorsteher und der Bundespolizeidirektion verlängert und im Amtsblatt Nr. 19/1987 kundgemacht. Die Vorgespräche zur weiteren Verlängerung für 1988 wurden nach den Gemeinderatswahlen und der Neukonstituierung der Bezirksvertretungen sowie den Neuwahlen der Bezirksvorsteher nach dem Jahreswechsel aufgenommen. Im Laufe des Jahres 1987 waren in Vollziehung des Wiener Veranstaltungsgesetzes, des Wiener Kinogesetzes und des Wiener Tanzschulgesetzes zahlreiche Theater-, Veranstaltungs- und sonstige Konzessionen neu zu verleihen bzw. zu verlängern, aufgrund von Lärmbeschwerden Schutzmaßnahmen zu verfügen sowie eine Vielzahl von Verwaltungsverfahren durchzuführen.

Zur Förderung des Wiener Fremdenverkehrs wurden dem Wiener Fremdenverkehrsverband 1987 für seine Informations- und Werbetätigkeit einschließlich der Sonderwerbeaktion in Japan 66 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Das Internationale Studentenheim Döbling (mit Hotelbetrieb im Sommer), das Jugendgästehaus

Hütteldorf und die Campingplätze der Stadt Wien wurden von der Pächterin, der Fima WIGAST, weiterhin reibungslos geführt. Schließlich ist noch zu bemerken, daß die Fremdenführerprüfungen, die vom 3. bis 6. März, vom 7. bis 10. Juli und vom 10. bis 13. November 1987 abgehalten wurden, für einen gut vorbereiteten Nachwuchs sorgten, der für das Bild, das ausländische Gäste sich von unserer Stadt machen, überaus bedeutend ist.

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Die umfangreichsten Registraturbestände, die im Jahre 1987 zur Archivierung übernommen wurden, stammen aus verschiedenen Teilen der Magistratsdirektion (Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, MDZ, MD-BD, MD-VO), ferner von den Magistratsabteilungen 2, 5, 7, 19 und 46 sowie vom Bezirksgericht Favoriten und vom Landesgericht für Zivilrechtssachen. Weitere Übernahmen betrafen Altregistraturen der Geschäftsgruppe Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz, der Magistratsabteilungen 15, 17, 31, 40, 42, 45, 51 und 59 sowie der Magistratischen Bezirksämter 1/8 und 15. Die Neuübernahmen wurden einer Revision unterzogen, geordnet, genau aufgenommen und in den Depoträumen aufgestellt. Ein großer Teil der Aktenfaszikel — vor allem die für den laufenden Dienstbetrieb häufiger benötigten Neubestände — konnte bereits eingeschachtelt und mittels Bestandsverzeichnissen greifbar gemacht werden.

Neben einer Vielzahl anderer laufender Arbeiten erfolgte eine detaillierte Aufnahme und Neusignierung des gesamten Bestandes der ehemaligen Hauptregistratur (1.571 Geschäftsbücher und 3.000 Aktenfaszikel), die Auslagerung verschiedener Archivbestände vom Dachboden des Rathauses und deren Neuaufstellung im Zentraldepot in der Kandlgasse sowie zeitaufwendige Skartierungsarbeiten, die Archivalien der Magistratsabteilungen 7 (Verwaltungsstrafsachen), 17 und 59 betrafen.

Schon vor Jahren hatte das Archiv auf die unbefriedigenden Zustände im Zusammenhang mit dem zunehmenden Gebrauch von Wiener Bezirkswappen hingewiesen: Insbesondere war in etlichen Fällen die Aktualität des Symbols durch Änderungen der Bezirksgrenzen verlorengegangen; zudem waren im Laufe der Zeit in ein und denselben Bezirken voneinander abweichende Darstellungen entstanden, während die Donaustadt und Liesing überhaupt kein eigenes Bezirkswappen besaßen. Auftragsgemäß konnte nun das Wiener Stadt- und Landesarchiv in der zweiten Jahreshälfte einen Entwurf samt Anlage zum Wiener Bezirkswappengesetz vorlegen, der einerseits den individuellen Bezirkswünschen Rechnung trug und andererseits sowohl auf historische Gegebenheiten wie auch auf ein konvergentes heraldisches Erscheinungsbild aller 23 Bezirkswappen Bedacht nahm.

Was die Sammlungen des Archivs betrifft, wurde die umfangreiche systematische Erfassung und Indizierung der Fotosammlung im Rahmen des IBS fortgesetzt. Des weiteren wurde die Sicherheitsverfilmung vorangetrieben. Eine erhebliche Erweiterung erfuhr die Topographische Sammlung vor allem durch das Einarbeiten von aktuellen Unterlagen sowie diverser Registraturen. Parallel dazu erstellte man arbeitsaufwendige Konkordanzen, mit deren Hilfe von alten Anschriften direkt auf die heutigen Adressen geschlossen werden kann. Diese Arbeit wurde vorläufig für die Bezirke 1 bis 5 abgeschlossen. Die Kartographische Sammlung erfuhr einen Zuwachs von fast 300 Plänen bzw. Atlanten.

Im Referat Historische Archivkörper wurde die Neuaufstellung der Bestände der Patrimonialherrschaften abgeschlossen und mit den Vorarbeiten für das nächste Archivinventar, betreffend die historischen städtischen Ämter, begonnen.

In direktem Kontakt mit der Bevölkerung begann das Referat Historische Kommission mit dem Aufbau einer Sammlung, die sich auf das Vereinsleben in Wien bezieht. Daneben wurde die Sammeltätigkeit im Rahmen der 1984 gestarteten Aktion „1945—1955 in Zeitdokumenten“, deren Erträge u. a. auch zum Gelingen der ORF-Sendereihe „Österreich II“ beigetragen haben, zielorientiert fortgesetzt.

Die Archivbibliothek verzeichnete im Jahre 1987 einen Zuwachs von 2.853 Bänden. Der überwiegende Teil davon (1.764 Exemplare) sind Geschenke, 354 Bände wurden im Wege des internationalen Tauschverkehrs erworben und 735 Werke wurden angekauft. Zu Ende des Jahres belief sich der Gesamtbestand auf 72.182 Bände.

Im Bereich der Dokumentation des 20. Jahrhunderts wurden die Vorarbeiten zur Herausgabe des Registers zu den Sitzungen des Wiener Landtags und Gemeinderats, Funktionsperiode 1983—1987, konsequent weitergeführt. Eine wesentliche Neuerung stellte dabei die zur Jahresmitte erfolgte Umstellung der bisherigen Datenerfassung (Karteiform) auf ein zukunftsorientiertes EDV-System dar, womit auch eine arbeitsintensive Nach Erfassung notwendig wurde. Neben beträchtlichen Vorteilen und Verbesserungen bei der Auskunftserteilung ist künftig die Möglichkeit geboten, den Drucksatz für die vorgesehene Publikation des Index elektronisch zu erstellen. In Fortsetzung der Erschließung der zurückliegenden Beschlußprotokolle des Wiener Gemeinderates (II. Republik) konnte außerdem die Indizierung der Funktionsperiode 1954—1959 fertiggestellt werden. Im übrigen wurden weiter laufend Publikationen, Periodika, Plakate usw. von politischen Parteien, Verbänden und neuen sozialen Bewegungen gesammelt, inhaltlich erschlossen und damit den Interessenten zugänglich gemacht.

In der Kanzlei wurden 1.249 Protokollierungen vorgenommen, 426 Rechnungen und 10.077 Poststücke abgefertigt sowie 1.245 Aktenanforderungen ihrer Erledigung zugeführt. Überdies erfaßte und indizierte man 433 Verträge bzw. 590 Schuldscheine der Stadt Wien.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist der Benutzerberatung eine ganz besondere Bedeutung beizumessen. Um das von Jahr zu Jahr vermehrt von Wissenschaftlern, Forschern, Studenten, aber auch von privaten Ratsuchenden in Anspruch genommene Serviceangebot neuerlich zu verbessern, wurde der Benützerraum umgestaltet und zusätzliches Mobiliar angeschafft. 1987 suchten 4.575 Personen den Benützerraum auf (266 mehr als 1986); zudem wurden 1.630 telefonische Beratungen durchgeführt, was gegenüber 1986 eine Steigerung um 34 Prozent bedeutet. Weiterhin steigend ist auch die Anzahl der schriftlichen Meldeanfragen, die mit 5.052 einen neuen absoluten Rekordwert erreichte, wobei darauf hinzuweisen ist, daß gerade die Nachforschungen in den historischen Meldeunterlagen zu den zeitraubendsten und aufwendigsten Aktivitäten des Archivs zu zählen sind.

Erfreulich großes Interesse beim Publikum erweckte wieder die rege Ausstellungstätigkeit. In bewährter Kooperation mit den Wiener Bezirksmuseen und erstmals auch im Einvernehmen mit dem Militärkommando Wien konnten neun Wanderausstellungen an 20 verschiedenen Orten gezeigt werden. Besondere Beachtung fanden die 1987 neu behandelten Themen „Theodor Körner — Bürgermeister und Bundespräsident“, „Italiener in Wien/Italiani a Vienna“, „Die Wiener Straßennamen“, „Industrie und Eisenbahn in Wien. Von den Anfängen bis 1938“ und „Wiener Verleger zur Zeit Beethovens“. Weitere wichtige Beiträge zur Erwachsenenbildung leisteten die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Archivs durch ihre Vortragstätigkeit im In- und Ausland sowie durch ihr vielfältiges publizistisches Wirken.

Hervorzuheben bleibt schließlich noch die hervorragende, international anerkannte wissenschaftliche Arbeit der Gruppe Städteatlanten. Programmgemäß wurde im Herbst 1987 die 3. Lieferung des Historischen Atlases von Wien herausgebracht, die auch im Rahmen einer Präsentation im Arkadenhof des Neuen Rathauses der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Lieferung umfaßt 15 Karten zu den Themenbereichen Demographie, Betriebsstätten, Wohnen, Technische Infrastruktur, Gemeinderatswahlen und Grundherrschaften. Außerdem enthält sie zwei reproduzierte historische Karten von Wien aus den Jahren 1547 und 1706. Parallel dazu liefen die wissenschaftlichen und kartographischen Arbeiten an der 3. Lieferung des Österreichischen Städteatlases weiter, die 1988 erscheinen und die Städte Eisenstadt, Enns, Meran, Rottenmann, St. Pölten, Völkermarkt und Weitra umfassen wird.

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Ein Sammlungsbereich der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, der in den letzten Jahren für Wissenschaft und Medien zunehmend Bedeutung erlangt hat, ist die Plakatsammlung. Mit mehr als 130.000 Exemplaren besitzt die Stadt Wien die zweitgrößte Sammlung dieser Art im deutschen Sprachraum. Ein Grund für das steigende Interesse an dieser Sammlung war die 1981 aus Anlaß des 125jährigen Bestandes der neuen Wiener Stadt- und Landesbibliothek in der Volkshalle des Rathauses gezeigte Ausstellung „Tagebuch der Straße. Geschichte in Plakaten“. In dieser Schau wurde erstmals der Versuch unternommen, die Geschichte einer Stadt an Hand von Plakaten zu zeigen.

Die Sammlung, die auf eine Anregung des seinerzeitigen Finanzstadtrates Hugo Breitner zurückgeht, wird seit 1923 systematisch aufgebaut, besitzt jedoch als einzige österreichische Sammlung auch nennenswerte Bestände aus früherer Zeit. Die Bibliothek sammelte alle Plakate, die in Wien affiziert wurden oder die inhaltlich einen Bezug zu dieser Stadt haben. Neben Plakaten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Film werden auch Anschläge zu kulturellen Ereignissen, wie z. B. Theater- und Musikaufführungen und Ausstellungen, sowie zu allen sonstigen öffentlichen und privaten Veranstaltungen gesammelt und archiviert. 1975 hat sie einen beträchtlichen Zuwachs bekommen: Die größte Wiener Plakatankündigungsfirma, die GEWISTA, hat ihr gesamtes Archiv der Bibliothek übereignet, wodurch deren Bestand um rund 80.000 Plakate vermehrt wurde.

Die Verwaltung eines derart großen und — bedingt durch die meist mindere Papierqualität — sehr sensiblen Bestandes wirft jedoch auch einige Probleme auf. Das derzeit nicht nur finanziell größte Problem ist die sachgerechte Unterbringung des Bestandes. Aufgrund des akuten Platzmangels und des Fehlens entsprechender großflächiger Lagereinrichtungen müssen die Plakate gefaltet und in Stößen geschichtet aufbewahrt werden. Ein Umstand, der zu erheblichen konservatorischen Problemen führen wird.

Ein weiteres Problem ergibt sich bei der Benützung dieser meist großformatigen Objekte. Schon der Aushebevorgang ist durch die Art der Lagerung sehr zeitaufwendig, da stets ganze Stöße nach einem bestimmten Plakat durchsucht werden müssen. Zusätzlich sind bei dieser Manipulation trotz großer Sorgfalt Beschädigungen der Objekte unvermeidlich. Dies gilt auch für die Betrachtung und das Studium der Plakate, da hierfür aus Platzmangel keine ausreichend großen Auflageflächen oder sonstige geeignete Betrachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Um nun den Zugang zu dieser Sammlung zu erleichtern und den Bestand zu schonen, wurde 1977 mit der Farbmikroverfilmung der Plakate begonnen. Derzeit sind rund 40.000 Plakate verfilmt, die in Form von auf speziellen

Mikrofilmkarten montierten Dias Bibliotheksbenutzern und Mitarbeitern auf Lesegeräten zur Verfügung stehen. Dadurch können Benutzer in relativ kurzer Zeit große Teile der Sammlung durchsuchen. Zusätzlich wurde dadurch die Anzahl der den Bestand der Objekte besonders gefährdenden Aushebungsvorgänge reduziert. Diese Benützungsförm wurde von den Bibliotheksbesuchern, zu denen neben Wissenschaftlern u. a. auch Filmgestalter, Autoren, Ausstellungsgestalter, Grafiker, Journalisten, Requisiteure gehören, sehr gut angenommen.

Eine geeignete Form, Menschen, die nicht zu den Besuchern wissenschaftlicher Bibliotheken gehören, anzusprechen, sind Ausstellungen. Mit der bereits erwähnten Ausstellung „Tagebuch der Straße“ im Jahre 1981, die bei Publikum und Presse großen Erfolg hatte, wurde das Interesse am Plakat als historischem Dokument geweckt und die Bibliothek hat seitdem an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland mitgewirkt. Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek bedauert in diesem Zusammenhang, daß ihr kein geeignetes Ausstellungsareal zur Verfügung steht, das in Form von Wechselausstellungen eine ständige Präsentation aus ihren umfangreichen Beständen ermöglichen würde.

Zeitungen und Zeitschriften gehören zu den wichtigsten und am meisten benutzten Sammlungsobjekten der Bibliothek. Infolge der häufigen Benützung und der schlechten Papierqualität vieler Zeitungen ist dieser Bestand besonders gefährdet. Die Abteilung hat daher bereits vor Jahren damit begonnen, Zeitungen zu mikroverfilmen und einschlägige Mikrofilme anzukaufen. Bisher bestand keine Möglichkeit, von diesen Mikrofilmen lesbare Kopien anzufertigen. Da zur Schonung der Originale auch ein Xerokopierverbot erlassen werden mußte, waren Benutzer gezwungen, Belegstellen wie in alten Zeiten abzuschreiben. 1987 erhielt die Abteilung einen leistungsfähigen Reader-Printer, der es nunmehr ermöglicht, für die Bibliotheksbenutzer Kopien bester Qualität auch von Mikrofilmen herzustellen.

1987 konnte die Bibliothek ihren Altbestand wieder systematisch ergänzen. Zunächst sei ein Kuriosum erwähnt. Die alte Stadtbibliothek wurde 1780 auf Betreiben von Swietens an die Wiener Hofbibliothek verkauft. Von den alten Beständen sind in der Bibliothek nur mehr ein paar lederne Einbanddeckeln vorhanden, die durch ihre reiche Prägung u. a. des Wiener Stadtwappens sehr charakteristisch sind. Im Antiquariatshandel wurde nunmehr ein Werk aus diesem Bestand angeboten. Es handelt sich um eine griechisch-lateinische Ausgabe der Tragödien des Euripides, die 1524 in Basel erschienen ist. Wann und auf welche Weise dieses sehr gut erhaltene Buch mit der originalen Bindung der alten Wiener Stadtbibliothek zunächst an private Sammler und dann in den Handel gelangte, konnte leider nicht mehr rekonstruiert werden.

Für die Wiener Lokalgeschichte von besonderer Bedeutung sind die Nachlässe von Heinz Conrads und des Komponisten Gustav Zelibor. Vorbereitet wurde der Ankauf des Roda Roda-Nachlasses, der Anfang 1988 übernommen werden wird. Erwähnenswert ist überdies der Ankauf einer umfangreichen Sammlung von frühen Drucken der Werke Johann Strauß', die eine wertvolle Ergänzung zum vorhandenen Bestand bilden.

Durch die Reinigung der Rathausfassade sind an den Tapeten in zwei Räumen der Bibliothek Schäden durch Schimmelpilzbildung aufgetreten. Dies war vor allem deshalb sehr unangenehm, da es sich bei diesen Pilzen um eine Spezies handelte, die Papier völlig zerstört. Die Räume mußten sofort evakuiert und desinfiziert werden, um die Ausbreitung dieses für eine Bibliothek naturgemäß sehr gefährlichen Pilzes zu verhindern. Da es sich um die einzigen, aus der Zeit der Erbauung des Rathauses erhalten gebliebenen Tapeten handelte, entschloß sich der Magistrat, sie restaurieren zu lassen. Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für diese Restaurierung wurden gleichzeitig Kabelschächte verlegt, die die für den Anschluß der Bibliothek an ein Bibliotheks-EDV-System erforderlichen Anschlußkabel aufnehmen werden.

Im Bibliotheksgang wurden 1987 wieder vier Ausstellungen veranstaltet, die wie üblich auf einige Schwerpunkte der Sammlungen der Abteilung hinwiesen: Zunächst wurde die Ausstellung „Wiener Musik-Panorama“ mit Ansichten von Wien und von Wiener Gebäuden auf Notendruckten gezeigt. Anschließend wurde aus der umfangreichen Sammlung von Stammbüchern eine Auswahl der interessantesten und schönsten Objekte präsentiert. Zum Jubiläum der Eisenbahn hat die Bibliothek unter dem Titel „150 Jahre Eisenbahn in Österreich“ die Geschichte des Eisenbahnwesens an Hand ausgewählter Dokumente aus ihren Beständen aufzuzeigen versucht. Unter dem Titel „Das gab's nur einmal . . .“ wurden in der letzten Ausstellung des Jahres Titelblätter von Notendruckten der bekanntesten Schlager der zwanziger Jahre vorgestellt.

Außerordentlich umfangreich war 1987 wieder die Mitarbeit der Wiener Stadt- und Landesbibliothek an Ausstellungen in aller Welt. An folgenden Ausstellungen war sie beteiligt:

„Das Zeitalter Kaiser Franz Joseph I.“ 2. Teil — Niederösterreichische Landesausstellung 1987, Schloß Grafenegg

„Mihaly-Biro-Plakatausstellung“ — Wien

„Die Musik im mittelalterlichen Wien“ — Wien

„Elisabeth von Österreich“ — Hermesvilla, Wien

„Faust und Musik“ — Frankfurt, BRD

„Die schöne Leich“ — Bezirksmuseum Simmering, Wien

„Max Reinhardts Schauspieler machen Filmgeschichte“ — Salzburg

„Völkerschauausstellungen, exotische und asiatische Artistik in Wien“ — Wien

„Baden und Württemberg im Zeitalter Napoleons“ — Stuttgart, BRD

- „Lichtjahre — 100 Jahre Strom in Österreich“ — Linz
 - „Die Frau im Krieg“ — Wien
 - „Hexen und Zauberer“ — Steirische Landesausstellung, Riegersburg
 - „Gütersloh-Centenar-Ausstellung“ — Secession, Wien
 - „Johann Strauß“ — Coburg, BRD
 - „Exotische Welten — Europäische Phantasien“ — Baden-Württemberg — Stuttgart, BRD
 - „Musik in Wien“ — Wien (Wanderausstellung in den USA)
 - „Jewish Workers in the Diaspora“ — Tel Aviv, Israel
 - „Erotik in der Französischen Revolution — Pietro Aretino. Georg-Büchner-Ausstellungsgesellschaft zum 150. Todestag von G. Büchner“ — Darmstadt, BRD
 - „Drüber und Drunter. Wiener Damenmode von 1900—1914“ — Hermesvilla, Wien
 - „150 Jahre Eisenbahn — 130 Jahre Westbahn“ — Pottenbrunn
 - „Neue Musik aus Wien“ — London
 - „Beethoven-Ausstellung“ — London
 - „Arbeit — Mensch — Maschine“ — Oberösterreichische Landesausstellung, Steyr
 - „Ernst Rowohlt und Kurt Wolff“ — Marbach, BRD
 - „Ferdinand Raimund“ — Bezirksmuseum Neubau, Wien
 - „100 Jahre Historisches Museum“ — Wien
 - „Johann Nestroy“ — Wien
 - „Österreichische Kinderbücher vom Biedermeier bis zur Gegenwart“ — EUROPALIA, Naumur, Belgien
 - „Österreichische Kinderbücher vom Biedermeier bis zur Gegenwart“ — EUROPALIA, Mechelen, Belgien
 - „Vorarlberger Plakate“ — Feldkirchen
 - „Max Brod“ — Wien
 - „Rossini-Ausstellung“ — Cagliari, Italien
 - „Von Mozart bis Falco“ — Plakatausstellung im Rahmen der EUROPALIA „Wien grüßt Antwerpen“ — Antwerpen, Belgien
 - „World Exhibition of Historical Cities“ — Kyoto, Japan
 - „Karl Kraus im Prozeß. Wien 1900—1930“ — Amsterdam, Niederlande
 - „150 Jahre Lloyd Triestino“ — Wien
 - „Schubert-Ausstellung“ (bei Klavierwettbewerb) — Dortmund, BRD
 - „Arbeit“ — Berlin, DDR
 - „Österreichisches Design von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart“ — Wien
 - „Letzte Tage“ — Karl-Kraus-Ausstellung, Amsterdam, Niederlande
 - „50 Jahre Österreichische Filmplakate“ — Antwerpen, Belgien
 - „100 Jahre Wiener Volksbildung“ — Wien.
- 1987 wurde die Bibliothek von etwa 30.000 Personen besucht, die 40.100 Werke in 121.800 Bänden benutzten. Von den Beständen der Bibliothek wurden etwa 200.000 Xerokopien angefertigt.

Museen der Stadt Wien

Am 16. Dezember 1987 wurde die Großausstellung „Bürgersinn und Aufbegehren — Biedermeier und Vormärz in Wien. 1815—1848“ eröffnet, die bis 12. Juni 1988 im Künstlerhaus täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr zu sehen ist. In 19 Kapiteln werden die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse dieser Zeit, die künstlerischen Leistungen auf den Gebieten der Musik, Literatur, des Theaters, der bildenden Kunst, des Kunsthandwerks, der Architektur und Wohnkultur, weiters das Alltagsleben in der Stadt, der Aufbruch von Wissenschaft und Technik sowie die Revolution des Jahres 1848 behandelt. Die künstlerische Gestaltung der Schau wurde von Herrn Mag. Arch. Boris Podrecca ausgeführt. Es werden rund 2.000 Objekte präsentiert. Neben dem Ausstellungskatalog wurde eine Plakatserie (6 Sujets), ein Bilderbogen und eine Kinderzeitung aufgelegt. Bis 31. Dezember wurde die Ausstellung bereits von 21.636 Personen besucht.

Im Historischen Museum wurde vom 19. März bis 10. Mai die Sonderausstellung „Der Maler Gerhart Frankl (1901—1965)“ mit Exponaten aus dem in London verwahrten Nachlaß des in Wien geborenen und 1938 emigrierten Künstlers veranstaltet. Vom 21. Mai bis 30. August folgte die Jubiläumsausstellung „100 Jahre Historisches Museum der Stadt Wien“, die den Besuchern den Werdegang und die Tätigkeiten des Museums von seiner Gründung am 13. Mai 1887 bis in die Gegenwart veranschaulichte. Anschließend, vom 10. September bis 1. November, bot die Ausstellung „Der Architekt Jože Plečnik (1872—1957)“ einen Überblick über das Schaffen dieses Baukünstlers, der in Wien, Prag und Laibach bedeutsame Bauwerke hinterließ. Am 12. November begann die Ausstellung „Heilige

Gemeinde Wien — Judentum in Wien, Sammlung Max Berger“ (Dauer bis 5. Juli 1988), die mit Leihgaben aus der Judaica-Sammlung von Herrn Kommerzialrat Max Berger gestaltet wurde. Das Begleitprogramm zu dieser Ausstellung umfaßte Vortrags-, Konzert- und Diskussionsabende, die einen Beitrag zur Überwindung des Antisemitismus darstellten.

In der Hermesvilla wurde die Jahresausstellung (11. April 1987 bis 4. April 1988) „Drüber und Drunter — Wiener Damenmode von 1900—1914“ eingerichtet. Mit rund 250 Objekten, bestehend aus Ober- und Unterbekleidung, Accessoires, Plakaten, Annoncen und Modeblättern, wird ein wichtiger Teil der Modesammlungen präsentiert. Bis 31. Dezember kamen bereits 73.431 Besucher.

Im Otto-Wagner-Pavillon am Karlsplatz wurde die Ausstellung „Otto Wagner — Bauten“ vom 1. April bis 31. Oktober gezeigt.

Im Jahre 1987 wurden 384.369 Besucher in den Museen der Stadt Wien gezählt. Davon besuchten 87.641 Personen die Hermesvilla, 71.433 die Mozart-Wohnung, 64.845 das Historische Museum und 45.073 Personen das Uhrenmuseum. Von den Fachbeamten wurden 767 Führungen abgehalten, darunter 454 im Historischen Museum und 222 im Uhrenmuseum. Weiters fanden 247 Führungen in der Hermesvilla und 144 in der Ausstellung „Bürgersinn und Aufbegehren — Biedermeier und Vormärz in Wien. 1815—1848“ im Künstlerhaus mit jeweils eigenem Führungspersonal statt. 392 Foto- und Reproduktionsansuchen wurden bearbeitet. Für eigene Ausstellungen führte man 185 Fotobestellungen aus.

1987 begann man mit der Renovierung des Stadtbahn-Hofpavillons Hietzing von Otto Wagner. Mit der Planung wurde Arch. Dipl.-Ing. Adolf Krischanitz betraut. Die Wiederherstellungsarbeiten im ersten Baujahr umfaßten die Reparatur des Dachs und der Außenkonstruktionen sowie die beginnende Instandsetzung der inneren Bausubstanz. Nach Abschluß der baulichen Herstellungen im Jahre 1988 soll das Gebäude in weiterer Folge als Museum (Otto Wagner — Schauräume) eingerichtet und geführt werden.

Im Uhrenmuseum wurde eine Elektrospeicherheizung im 1. und 2. Stock installiert. Im Erdgeschoß wurde die aufgelassene Hausbesorgerwohnung umgebaut, um diese Räume in den Museumsbetrieb als Foyer und Verkaufsstelle einbeziehen zu können.

Der Konzertsaal im Schubert-Museum wurde renoviert und erhielt eine Notbeleuchtungsanlage.

In Fortsetzung der baugeschichtlich-archäologischen Untersuchungen im Schloß Neugebäude wurden 450 Spolien sowie zahlreiche Kleinfunde — Keramiken, Münzen, Waffenteile, Kacheln — freigelegt. Mit der Aufarbeitung der Funde wurde bereits begonnen, außerdem erstellte man für den Auftraggeber Ekazent einen vorläufigen Abschlußbericht.

Die Aktivitäten der U-Bahn-Archäologie erstreckten sich auf die Überwachung der Ausbauphasen der Tunnelröhren und Lüftungsbauwerke sowie auf die Mitwirkung an Planungsarbeiten zur Restaurierung der Stadtmauer beim Stubentor und an der Oberflächengestaltung in diesem Bereich.

Am Grundstück Rennweg 46—48 wurden in den Monaten September und Oktober archäologische Grabungen im Bereich der römischen Zivilstadt von Vindobona durchgeführt, welche Aufschlüsse über die Besiedlung des Gebietes in römischer Zeit ergaben. Die große Anzahl von freigelegten Brunnenschächten und Senkgruben deutet auf eine dichte Besiedlung hin. Die Schächte und Gruben waren reich mit römischer Keramik gefüllt.

Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Historischen Museums der Stadt Wien wurde von der Versicherungs-AG Erste Allgemeine-Generali ein namhafter Geldbetrag gespendet, um nach der Katterburg, dem Vorläufer des Schlosses Schönbrunn, im Bereich der heutigen Orangerie zu suchen. Die Ausgrabungen führten zur Entdeckung von Außenanlagen dieses Renaissanceschlosses, das 1683 von den Türken zerstört worden war.

Im Zuge der Errichtung einer Tiefgarage auf der Freyung wurden großflächige Ausgrabungen durchgeführt und abgeschlossen, die wesentliche neue Erkenntnisse über die römerzeitliche und mittelalterliche Stadtgeschichte erbrachten. So ergab sich, daß die Siedlungsstruktur der Wiener Innenstadt im Jahre 1156 von den Babenbergern festgelegt worden war.

Bei der Ansiedlung von Industriebetrieben in 23, Sulzengasse, wurde eine ausgedehnte römische Siedlung mit Gesindehaus, Stallung, Brunnen und Umzäunungen entdeckt. Unter den Nachbargrundstücken soll in nächster Zeit nach dem Hauptgebäude, der Badeanlage, den Gräberfeldern und der Zufahrtsstraße geforscht werden, um diese später der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aus diesem Grund wurde das Konzept eines Liesingtal-Kulturwanderweges ausgearbeitet, das von den Bezirken 10 und 23 realisiert werden wird.

Die Errichtung des Artiskinos in 1, Jordangasse 7, wurde zum Anlaß für eine kleine Ausgrabung genommen, bei der das Plattenpflaster des Lagerforums von Vindobona entdeckt wurde. Hier konnte nachgewiesen werden, daß zwischen dem 5. und 12. Jahrhundert in der Geschichte Wiens eine Besiedlungslücke klafft.

Am 10. Juni konstituierte sich der Verein der Freunde der Museen der Stadt Wien. Er verfolgt den Zweck, die Arbeit der Museen der Stadt Wien zu unterstützen und zu fördern. Mit Hilfe der Mitgliedsbeiträge und Spenden, die direkt an die Museen der Stadt Wien überwiesen werden, können vor allem vermehrte Ankäufe von Sammlungsgegenständen getätigt werden.

Unter den wertvollsten Ankäufen sind insbesondere zwei Tafelbilder eines mittelalterlichen Flügelaltars zu nennen. Die Bilder stammen aus einem Ensemble von drei Tafeln und zeigen beidseitig erhaltene Passions- und

Marienszenen eines Wiener Meisters um 1430. Der Erwerb des dritten Tafelbildes konnte mit Unterstützung des Vereins der Freunde der Museen der Stadt Wien für das nächste Jahr sichergestellt werden. Im Dorotheum wurden die Gemälde „In der Kaffeemittelfabrik“ von Carl Moll (1900) und „Die alte Sperrbrücke bei Nußdorf“ von Joseph Mössmer (1830) ersteigert. Weiters wurden das Aquarell von Carl Schütz (1782) „Feyerl. Segenserteilung am Ostage a. d. Hofe zu Wien von Pius VI.“, zwei Gemälde von Arnold Schönberg (1910), „Clara Zemlinsky“ und „Gertrud Schönberg“, und ein Gemälde von Fritz Zerritsch (1934), „Wurstelprater“, angekauft. Für die ur- und frühgeschichtliche Abteilung konnte eine römische Bronzestatue, „Jupiter“, aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. (Fundort Rothneusiedl), für das Uhrenmuseum eine Kollektion von 62 Armbanduhren aus den Jahren 1900–1985 sowie für die Modesammlung ein Bestand von zehn Kleidern aus den Jahren 1892–1900 erworben werden. Einen bedeutenden Zuwachs stellt eine Sammlung von 52 Möbelstücken dar, die vorrangig aus der Firma Gebrüder Thonet mit Wiener Provenienz – datiert zwischen 1890 und 1930 – stammen. Dieser Bestand aus der Sammlung Alexander von Vegesack, Düsseldorf, wird in vier Jahresraten geliefert. Als erste Rate wurden 13 Objekte übernommen.

Mit Leihgaben beteiligten sich die Museen der Stadt Wien an folgenden Ausstellungen im In- und Ausland:

- „Die erträumten Städte: eine italienische Reise“ im Palazzo dello Triennale in Mailand
- „The World Ancient Castle Festival '87“ in Hikone, Shiga (Japan)
- „Biedermeiers Glück und Ende“ im Stadtmuseum in München
- „Exotische Welten: Europäische Phantasien“ im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart
- „Gauermann, Skizze und Ausführung“ in der Akademie der bildenden Künste in Wien
- „Zauber der Medusa – Europäische Manierismen“ im Künstlerhaus in Wien
- „Kunst in Wien um 1900 – Die andere Seite“ im Schloß Halbturn
- „Goldscheider“ in Stoob
- „Aspern 1809“ im Museum Aspern 1809 in Wien
- „Spielzeug, Spiel und Spielereien“ im Schloß Schallaburg
- „Das Zeitalter Kaiser Franz Josefs, 2. Teil 1880–1916, Glanz und Elend“ im Schloß Grafenegg
- „Rudolf Jettmar“ im Österreichischen Kulturinstitut in Paris
- „Adler in Rot-Weiß-Rot. Symbole aus Niederösterreich“ im Schloß Jedenspeigen
- „130 Jahre Südbahn“ im Stadtmuseum in Graz
- „Josef Hoffmann – Ornament zwischen Hoffnung und Verbrechen“ im Österreichischen Museum für angewandte Kunst in Wien
- „Anton Faistauer“ im Museum Carolino Augusteum in Salzburg
- „Mensch, Maschine, Arbeitswelt. Der Weg in die Industriegesellschaft“ im Wehrgraben in Steyr
- „Gustav Klimt“ im Schloß Plankenwarth bei Graz“
- „Wienerinnen“ in der BAWAG in Wien
- „Europalia“ (12 verschiedene Ausstellungen) in verschiedenen Orten in Belgien
- „Friedrich Gauermann“ in der Städtischen Galerie in Rosenheim
- „Gluck in Wien“ in der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
- „1987 World Exposition of Historical Cities“ in Kyoto Trade Fair Centre in Kyoto (Japan)
- „Die Nibelungen, Bilder der Liebe, Verrat und Untergang“ im Haus der Kunst in München

Sportangelegenheiten

Zu den wesentlichen Aufgaben des Sportamtes gehören die Baumaßnahmen auf dem Sportsektor und der Betrieb von Sportstätten. Das Investitionsprogramm in den von der Wiener Stadthalle-Kiba Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H. im Wege eines Geschäftsführungsauftrages betriebenen Sportanlagen der Stadt Wien wird weiterhin schrittweise verwirklicht. In einigen Fällen baut die Stadt Wien nicht selber, sondern unterstützt durch Subventionen den Neu- oder Umbau von Sportanlagen. So wurde dem ASKÖ-Landesverband Wien eine dritte Baurate in der Höhe von 7,500.000 S für den Bau einer Eishalle auf der Sportanlage „Eisring Süd“ in 10, Windtenstraße, zur Verfügung gestellt. Die Union erhielt 3,600.000 S und der ASVÖ 1,093.000 S für den Ausbau ihrer Verbandssportanlagen.

Auf Wunsch berät die Abteilung auch die Wiener Sportorganisationen bei der Durchführung von Bauvorhaben. Seit dem Beitritt Wiens zum Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau ergibt sich die Möglichkeit, in eine umfangreiche Sportdokumentation Einsicht zu nehmen, so daß durch Vereinheitlichung und Systemisierung bei der Errichtung von Sportbauten die Voraussetzung für eine intensive Beratung geschaffen werden konnte.

Die Gremien der Wiener Landessportorganisation (Wiener Landessportrat, Landessportpräsidium, Wiener Landessportfachrat und Fachausschuß) stellen eine geeignete Plattform für alle zur Lösung der Probleme des Wiener Sports erforderlichen Beratungen dar. Der Wiener Landessportrat verteilt die Subventionsmittel für die Fachverbände und

den Leistungssport. Aus Mitteln der Leistungssportförderung wurde allen Vereinen, deren Mannschaften an in mehreren Phasen ausgetragenen gesamtösterreichischen Meisterschaften der beiden obersten Spielklassen teilnahmen, ein bestimmter Prozentsatz der Fahrtkosten rückvergütet, nämlich 1.100.000 S. Den Teilnehmern an Europacupbewerben wurde rund ein Drittel der Fahrtkosten ersetzt — 200.000 S —, wobei die Entschädigungshöhen je nach der Entfernung gestaffelt waren. Für die Förderung der Tätigkeit von Verbandstrainern wurden 500.000 S angewiesen. Für die im Jahre 1977 ins Leben gerufene Förderung von Spitzensportlern wurden 1987 500.000 S aufgewendet. Es fanden jeweils vier Sitzungen des Präsidiums und des Landessportrates statt. Der Wiener Landesportfachrat hielt am 16. Dezember 1987 seine Vollversammlung ab, und der Fachausschuß trat viermal zusammen.

Die Aktion „Komm zum Sport“ wurde auch 1987 mit großem Erfolg durchgeführt. Neben Fußball wurden auch die Sportarten Handball, Leichtathletik, Kegeln, Gewichtheben und Judo in die Aktion miteinbezogen.

Die Abteilung betrieb im Jahre 1987 19 Jugendspielplätze und 18 öffentlich zugängliche Ball- und Kleinkinderspielplätze, die den städtischen Schulen, Kindergärten und Horten sowie privaten Jugend-, Turn- und Sportorganisationen kostenlos zur Benützung überlassen wurden. Die neun von der Stadt Wien verwalteten Sporthallen wurden den Dach- und Fachverbänden wochentags für Trainingszwecke und an Wochenenden für den Meisterschaftsbetrieb kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere sieben Spielplätze und 97 Sportanlagen wurden Wiener Sportorganisationen zur Verfügung gestellt. Die Sportanlage in 10, Triester Straße, Laxenburger Straße-Heuberggäßchenstraße, Franz-Koci-Straße, in 16, Kandlerstraße 38, und in 20, Lorenz-Müller-Gasse, werden von der Abteilung selbst geführt.

Seit 1966 verfügt die Stadt Wien über einen Schlepplift in 14, Mauerbachstraße 172 (Hohe-Wand-Wiese), der von den Wintersportlern sehr gerne benützt wird. Auf dem Cobenzl wird vom Landesskiverband Wien für die Stadt Wien eine Langlaufloipe betrieben, die sich steigender Beliebtheit erfreut. Für die Benützer stehen Umkleidekabinen mit Kästchen sowie Brausen bereit. Der Verleih von Langlaufskiern ergänzt den Service. Aufgrund des großen Interesses am Langlaufsport wurden von der Stadt Wien im Jahre 1987 im Prater ab Ecke Hauptallee-Kaiserstraße, auf der Sofienalpe ab Parkplatz Hotel Sofienalpe, auf der Donauinsel abwärts der Steinspornbrücke, im Gelände des Böhmische Praters in Oberlaa, auf den Steinhofgründen ab dem Eingang in das Erholungsgebiet und im Donaupark ab dem Donauturm Langlaufloipen präpariert und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Die städtischen Turnsäle, Schwimmhallen, Sporthallen und Spielplätze sowie die von der Wiener Stadthalle-Kiba Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H. verwalteten Trainings- und Wettkampfanlagen können von den Sportorganisationen kostenlos benützt werden. Diese Organisationen werden bei der Errichtung von Baulichkeiten und der Durchführung von Sportveranstaltungen durch die Gewährung namhafter Subventionen unterstützt und erhalten weitere Beihilfen für die Durchführung von Erhaltungs- sowie für die zum Betrieb notwendigen Verwaltungsmaßnahmen.

Mit den Jugendsportaktionen „Sportplatz der offenen Tür“, „Jugendeislaufaktion“, „Fahrt zum Schnee“, „Spielschwimmen“, „Talent-Leistungsschwimmen“, „Talent-Spezial“ und „Talent-Turnen“ wird der direkte Kontakt zur Wiener Jugend gesucht. Diese Aktionen wurden in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis und diversen Fachverbänden durchgeführt. Die benötigten Anlagen wurden von der Stadt Wien zur Verfügung gestellt oder zu bestimmten Terminen vermietet. Weiters wurden die organisatorischen Arbeiten wie Anmeldung und Einteilung der Teilnehmer vorgenommen und die Tätigkeit der vom Wiener Jugendkreis und den Fachverbänden eingesetzten Mitarbeiter (Sportlehrer- und -studenten sowie Verbandstrainer) überwacht.

Beim „Sportplatz der offenen Tür“, der auch im Rahmen des Wiener Ferienspiels und des Wiener Ferienklubs durchgeführt wird, haben Kinder und Jugendliche sowie, auf einigen Anlagen abends, Erwachsene die Möglichkeit, unter Anleitung erfahrener Sportlehrer Leichtathletik, Ballspiele, Wasserskilanglauf, Rollschuhlauf und Tennis zu betreiben. Diese Aktion fand vom 6. Juli bis 4. September 1987 auf 12 Sportanlagen und 2 Rundturnhallen bei einer Gesamtbeteiligung von 38.077 Jugendlichen und Erwachsenen statt. Bei der „Jugendeislaufaktion“ in der Wiener Donauparkhalle wurden Normalkurse, Kleinkinderkurse für Kinder bis zum 6. Lebensjahr, Mutter-und-Kind-Kurse für Mütter mit Kindern im Vorschulalter, ein Perfektions- sowie ein Eishockeykurs angeboten. Frequenziert wurde diese vom 10. November 1986 bis 27. Februar 1987 dauernde Aktion von insgesamt 22.856 Teilnehmern. Die „Fahrten zum Schnee“ sind seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der außerschulischen Jugendsportförderung. Vom 18. Jänner bis 8. März 1987 veranstaltete man an acht Sonntagen Fahrten in die nähere Umgebung Wiens. In 19 Jahren wurden von Sportstudenten und Sportlehrern mehr als 50.000 Skikursteilnehmer betreut. Für Begleitpersonen war es auch diesmal möglich mitzufahren. Insgesamt beteiligten sich im Jahre 1987 1.993 Personen.

In Zusammenarbeit mit dem Landesschwimmverband Wien wurde vom 3. November 1986 bis 6. April 1987 in vier Wiener Hallenbädern die Jugendsportaktion „Talent-Leistungsschwimmen“ für Kinder von 7 bis 12 Jahren durchgeführt, an der sich 6.820 Kinder beteiligten. Als Fortsetzung dieser Aktion wurden die besten Schwimmer aus allen vier Bädern, insgesamt 1.741 Kinder, in dem Kurs „Talent-Spezial“ zusammengefaßt und noch bis Ende Juni in einem Hallenbad betreut. Beim „Spielschwimmen“ wurden 2.972 Kinder ab vier Jahren in spielerischer Form in das Schwimmen eingeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Verband für Turnen wurde die Aktion „Talent-Turnen“ durchgeführt. Auswahl und Aufnahme der Kinder in Leistungsriegen erfolgten jährlich nach der Wiener Meisterschaft. Neun Trainerinnen und Trainer betreuten 4.086 Turnerinnen, Turner und Sportgymnastinnen.

Ein Großteil der genannten Aktionen bildete eine Spielstation des Wiener Ferienspiels 1987 und rundete auch das Programm von „Jugend aktiv“ ab.

Während der Semesterferien, vom 2. bis 6. Februar 1987, wurde in Zusammenarbeit mit dem Landes-Skiverband Wien, dem Verein Wiener Jugendkreis, der ASKÖ-Wien und der UNION-Wien ein spezielles Sportprogramm angeboten. In den Sporthallen, beim Jugendeislaufen in der Wiener Stadthalle und Donauparkhalle sowie bei den täglichen „Fahrten zum Schnee“ wurden in diesem Zeitraum insgesamt 8.719 Kinder gezählt.

Anlässlich des Nationalfeiertages am 26. Oktober 1987 führte die Bundessportorganisation wie alljährlich in ganz Österreich Fit-Märsche und Fit-Läufe durch. Diese Veranstaltungen wurden im Wiener Raum von der Abteilung koordiniert.

Zum Abschluß soll festgestellt werden, daß die Aufgaben und Tätigkeiten des Sportamtes eine breite Palette von Sportförderungsmaßnahmen direkter und indirekter Art umfassen und beträchtlich zur Entwicklung des Wiener Sports beitragen.